

Maintaler Persönlichkeiten im Portrait



Mehr als nur ein Gesangverein

Der neue Vorsitzende Winfried Schoor über seinen Verein Eintracht Bischofsheim

Maintal (das). – Seit rund einem Monat ist Winfried Schoor neuer Erster Vorsitzender des Gesangvereins Eintracht Bischofsheim. Und obwohl er seit etwa neun Jahren dort aktiv ist und sich sechs Jahre davon im Vorstand engagiert, könnte man den 54-Jährigen durchaus als einen „Quereinsteiger“ bezeichnen. „Im Alter von sechs Jahren besuchte ich für sechs Jahre die Jugendmusikschule in Frankfurt, danach habe ich in dieser Richtung rund 30 Jahre lang gar nichts gemacht“, erzählt der in Bischofsheim lebende Schoor über sich. Bis er vor neun Jahren bei der Eintracht mit dem Singen begann.

In Frankfurt-Oberrad wurde Winfried Schoor im Jahr 1958 geboren, in der Mainmetropole ging er auch zur Schule und absolvierte dort seine Lehre zum Einzelhandelskaufmann im Lebensmittelsektor. Nach Maintal kam Schoor durch seine spätere Frau Margarete, die er in einer Frankfurter Tanzschule kennenlernte. Deren Eltern wohnten in Hochstadt, so entstand die Verbindung zu der jungen Stadt zwischen Frankfurt und Hanau. In Bischofsheim heirateten Winfried Schoor und seine Frau im Jahr 1985 und haben im westlichen Stadtteil auch ihre Heimat gefunden.

Der 54-Jährige beschreibt sich selbst als Autodidakt, eine musikalische Ausbildung hat er nicht, sondern hat sich alles über die Jahre selbst beigebracht. Nachdem er schon früh, im Alter von sechs Jahren, begann, zunächst Akkordeon und später Klavier spielen zu lernen, schief diese Leidenschaft in seiner Jugend- und jungen Erwachsenenzeit beinahe völlig ein. „Zu Weihnachten habe ich mich in dieser Zeit mal ans Klavier gesetzt und vielleicht ein, zwei Lieder zum besten gegeben“, so der jetzige Vorsitzende der Eintracht.

Bis ihn schließlich Helmut Müller vor neun Jahren auf dem Bischofsheimer Straßenfest ansprach und fragte, ob er sich nicht vorstellen könne, beim Gesangverein mitzusingen. Schoor zögerte anfänglich, doch Müller blieb beharrlich. „Beim Straßenfest ein Jahr darauf sprach er

mich wieder an und fragte mich, ob ich nicht zur Eintracht kommen will. Er bot mir sogar an, mich mit dem Auto abzuholen“, erzählt der gebürtige Frankfurter. Schließlich ließ er sich überreden und besuchte eine der Singstunden der Eintracht. Dort sei er so herzlich aufgenommen worden, dass er gar nicht anders konnte, als sich sofort heimisch zu fühlen.

Mittlerweile kann sich Schoor sein Leben ohne den Bischofsheimer Gesangverein wahrscheinlich gar nicht mehr vorstellen – und umgekehrt ist es ähnlich. „Es ist eigentlich fast ein Fulltime-Job“, sagt der 54-Jährige, der bei der Eintracht auch Vizedirigent ist. Dass er vor rund einem Monat zum Nachfolger von Egon Schneider



„Es ist fast ein Fulltime-Job“, sagt Winfried Schoor über sein Amt als Erster Vorsitzender des Gesangvereins Eintracht. Foto: Scheck

als Erster Vorsitzender gewählt wurde, traf Schoor nicht unvorbereitet. „Ich wusste, was auf mich zukommt“, so der Hobbysänger. Vor der entscheidenden Wahl sei er allerdings schon in sich gegangen, um zu prüfen, „ob das machbar für mich ist“.

Letztlich fiel seine Entscheidung positiv

aus, was wohl auch daran liegt, dass er fähige Leute hinter sich weiß. „Wir haben einen guten Vorstand, jeder leistet wirklich gute Arbeit“, weiß Schoor über seine Vorstandskollegen bei der Eintracht zu berichten. Überhaupt schwärmt der Bischofsheimer geradezu vom positiven Klima, das im Gesangverein herrsche. „Bei uns unterstützen und helfen sich die Mitglieder gegenseitig auch abseits der Singstunden“, sagt Schoor. Hilfsbereitschaft werde bei der Eintracht, die er als einen „lebensfrohen Verein“ beschreibt, groß geschrieben.

Umso betrüblicher findet der Vorsitzende das – bei so vielen Vereinen vorherrschende – Nachwuchsproblem der Eintracht. Als einen Grund dafür hat Schoor das Image von Chören und Gesangvereinen ausgemacht. „Wir feiern im kommenden Jahr 140-jähriges Bestehen. Und viele denken wohl, unsere Singstunden seien Treffen älterer Herrschaften, die zusammen ihr Bierchen trinken“, so Schoor. Diese Vorstellung sei jedoch nur ein Klischee, der soziale Aspekt spiele bei den Bischofsheimer Sängern eine enorm wichtige Rolle.

Und so verwundert es nicht, dass der 54-Jährige die Eintracht auch als einen sozial ausgerichteten Verein versteht: „Junge Leute brauchen in ihrem leistungsorientierten Alltag einen Ausgleich, sei es in Form von Sport oder wie bei uns in Form von Musik beziehungsweise gemeinsamem Singen.“ Es wäre schade, so Schoor, wenn durch ein zunehmendes Vereinssterben diese Möglichkeiten verloren gingen. Einen Anfang, um junge Leute anzulocken, sei mit der Gründung der „Voices of Harmony“ durch seinen Amtsvorgänger Egon Schneider, für den Schoor nur lobende Worte findet, gemacht worden. Doch auch der Austausch mit anderen Vereinen ist dabei hilfreich. So pflegt man sehr gute Kontakte zu den Bischofsheimer Schmalfilm- und Videofreunden sowie den Blau-Weißen, der Karnevalsabteilung der Freien Turnerschaft Dörnigheim, ebenso zu den Rot-Weißen, der Karnevalsabteilung der Freien Turnerschaft Wachenbuchen.

Am gestrigen Freitag fand die erste Sitzung der Eintracht unter der Leitung ihres neuen Vorsitzenden statt. In deren Rahmen wollte Schoor seine Ideen präsentieren, in welche Richtung die Zukunft des Vereins gehen soll, auch im Hinblick auf die Feierlichkeiten zum 140-jährigen Bestehen im kommenden Jahr. Doch heute Abend steht zunächst einmal der Auftritt des Traditionschors im Rahmen des Maintaler Liederabends im Bürgerhaus Wachenbuchen auf dem Programm.